

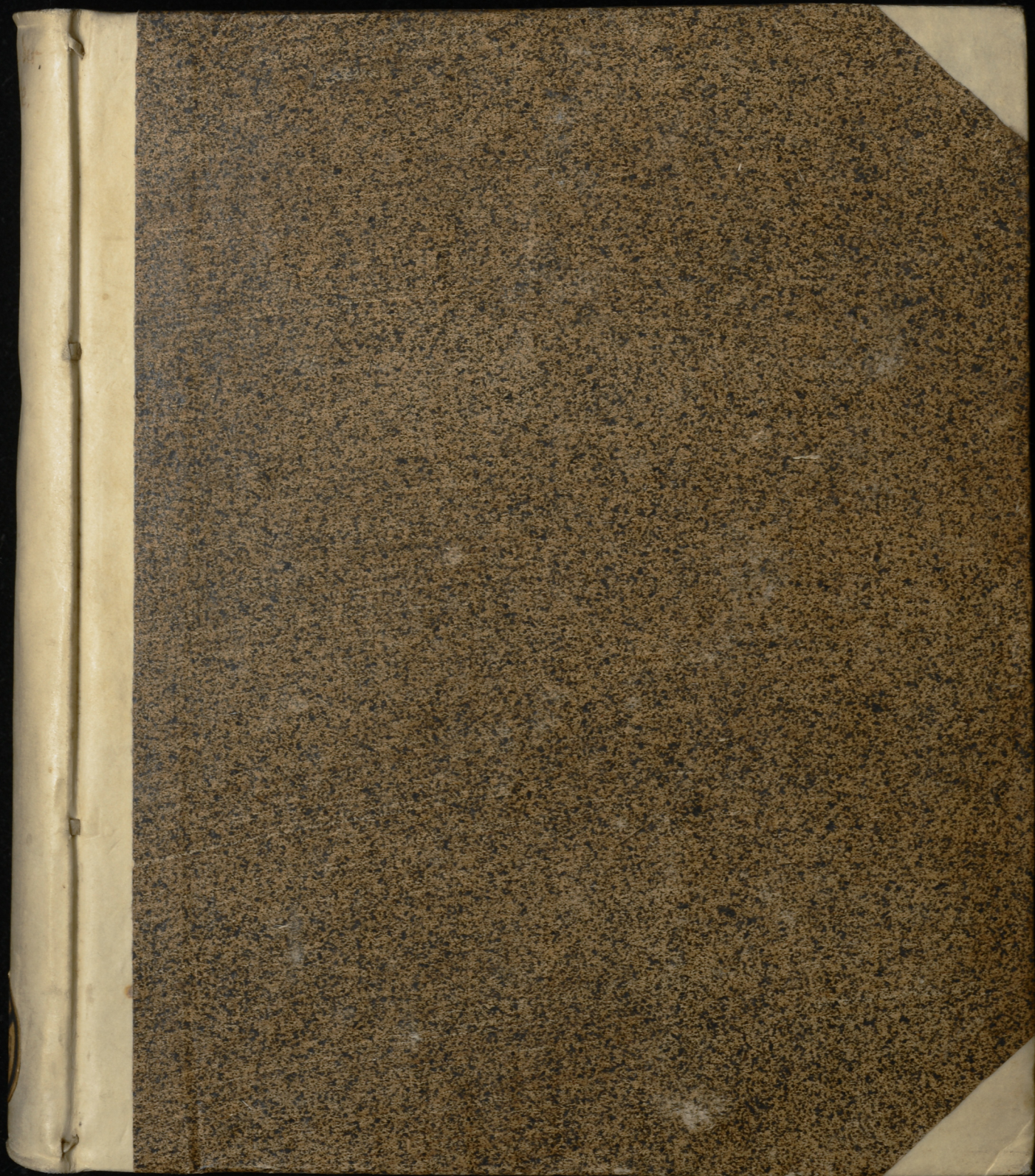
**Das Gold des publiquen Credits : Welches der vornehme Autor der Fürstl. Macht-Kunst und unerschöpflichen Gold-Grube Durch Tot. Tit. Hrn. Heinrich Bodens/ Königl. Preussischen Raths und Welt-berühmten Professoris, Gütigkeit und Vermittelung publice beschauen lässet ; Wird auf dem Probier-Stein der gesunden Vernunfft zum Commercio untauglich befunden**

[S.l.], 1703

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn818757558>

Druck Freier  Zugang

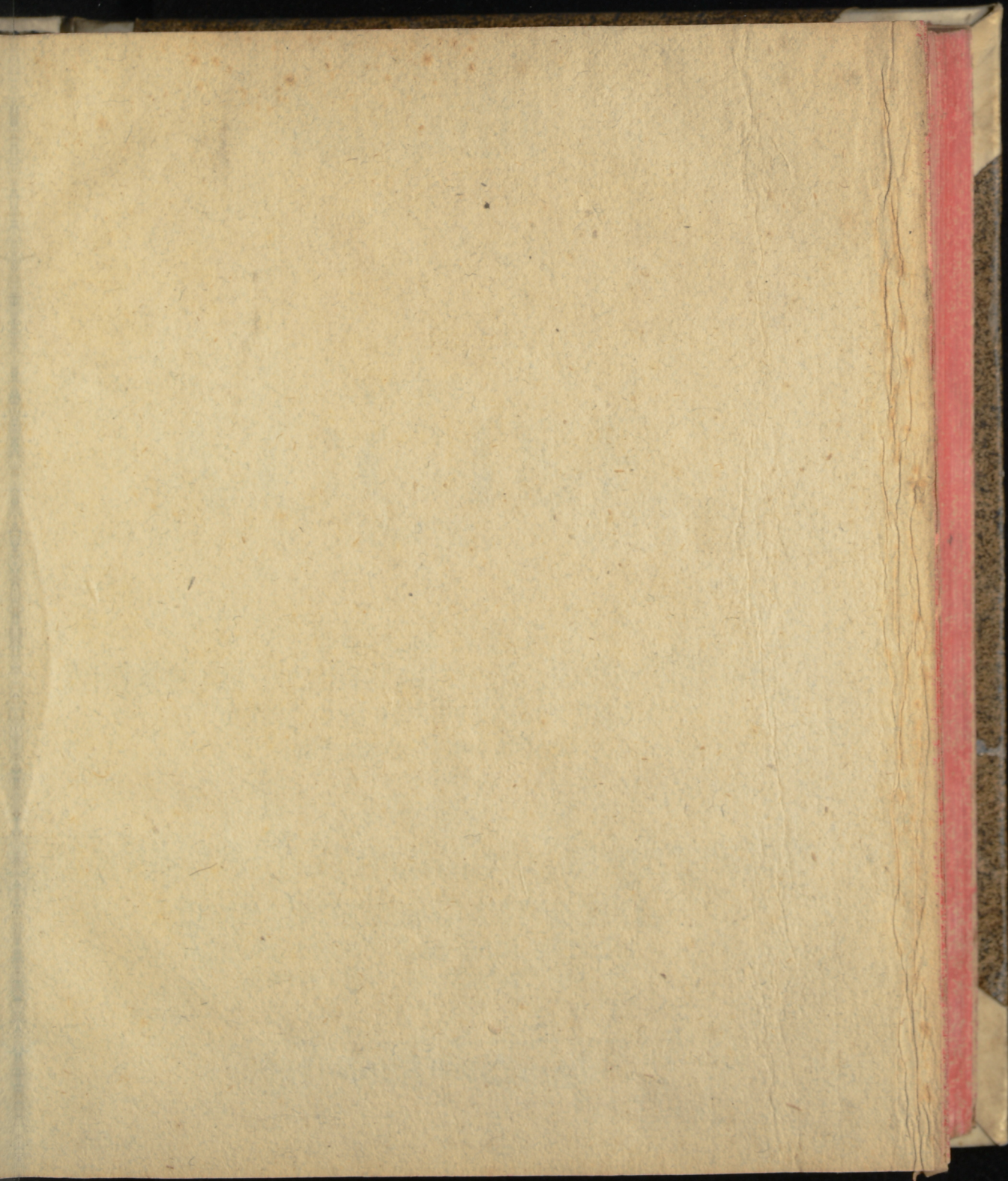


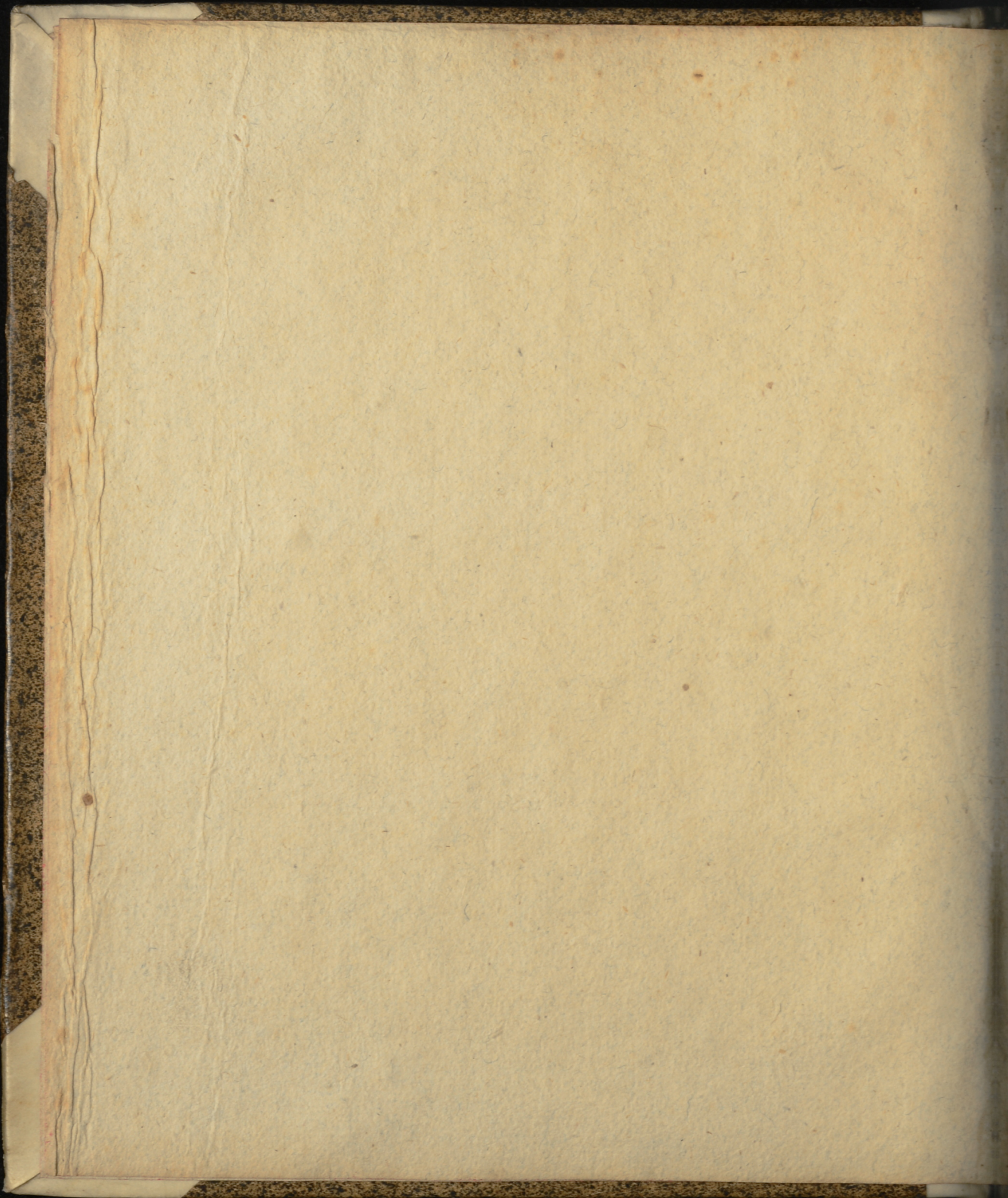


76.3.

Fid. 1023<sup>1-5</sup>.

Fid





# Das Gold

des publicquen

# CREDITS,

*E. Rudloff.* Welches

Der vornehme Autor der Fürstl. Machtē  
Kunst und unerschöpflichen Gold-Grube

Durch Tot. Tir.

Hrn. Heinrich Bodens/  
Königl. Preussischen Rathē und Welt-be-  
rühmten Professoris, Gürtigkeit und Vermittelung  
publicē beschauen lässt!

Wird auf dem Probier-Stein der gesunden Ver-  
nuufft zum Commercio untauglich befunden

Von

Einem Lübeckischen Kauffmann.

ANNO 1703.

n. 3.



Das Buch

des Buchs

# CREDITS

Handwritten notes

Der vorliegende Anhang...

Teil I

Handwritten text block

Handwritten text block

Handwritten text block

Handwritten text block

**I**st vergangenes Jahr ein Tractat heraus kommen/ welcher die Fürstliche Machtkunst oder unerschöpfliche Goldgrube tituliret wird. Der Herr Rath Bode zu Halle giebt vor/ es sey ein vornehmer Lüneburgischer Cavalier der Autor. Gleichwie nun von jedwedern gedruckten Schrift mit moderation und Vernunft darff raisoniret werden/ also werde ich die Freyheit haben mein weniges Judicium über gemeldten Tractat zu publiciren. So wohl des Herrn Autoris als Herrn Rath Bodens Intention ist zu rühmen/ Teutschland brauche nichts so nothwendig als vernünftige/erfahrene und gelehrte Persohnen / welche ihren Souverain durch die Glückseligkeit des Landes reich und mächtig zu machen practicable Vorschläge thun. Engelland und Holland sind durch diese Künste empohr kommen. Wolte Gott! wir erckneten derer fremden Nationum Arcana des Reichthums so wohl/ als wir beflissen seyn ihre debauches zu imitiren / so dann würde unser Vaterland glücklicher seyn. Ob nun aber in gemeldter Goldgrube practicable Wege / den Fürsten mächtig/ das Land aber glücklich zu machen/ gezeigt worden? dieses ist eine andre Frage / welche nachfolgendes Examen erörtern wird.

Die ersten 7. Capittel/ vornehmlich der Discurs von Commerciem und manufacturen erweist / daß der Herr Autor des Baron Wilhelms von Schrödern vor 30. Jahren gedruckte Fürstl. Kentskammer in seiner Bibliothec habe/ indem alle contenta so gar die balance derer Kappelmacher aus solcher abgeschrieben / in vielen Stücken aber von des Baron Schrödern soliden raisonnements abgegangen worden / deswegen sich über 100. Fauten, welche denen vernünftigen maximis des Commercii zuwider sind/ ereignen.

Der Herr Autor thut wohl/ wenn er zu Ende des 7. und Anfang des 8. Capituls gestehet/daß alle Propositiones chimeric und alle Mühe vergebens sey/ wofern nicht durch den Credit das capital des Landes vermehret / die Gelder angeschaffet/ und der Verlag herbey gebracht werde / denn dieses ist seiner Gestandnuß nach das Fundament alles Reichthums und Glückseligkeit. Fides publica, oder eine Banco soll und muß alles effectuiren. Aber gleichwie dieses alles ganz gerne gestehet/ also wundere mich höchlich/daß der Herr Autor statuiret/ daß durch blosser fidejussion und Wexel-Zettel / dieses alles möglich sey. Ein Wexel-Zettel ist besser als baares Geld/ wenn ich per exemple in Holland Gelder brauche/ so  
muß



muß etwas an provision bezahlen/als welche der Banquier vor seine Mühe und Gefahr gewinnet/aber wo der Wexel innerhalb Landes bleibet/ so zeiget die gesunde Vernunft und Erfahrung/daß der beste/und von vielen indoffenten als correis debendi unterschriebene Wexel geringer als baar Geld sey/ und Monatlich mit  $\frac{1}{2}$  pro cento Verlust verkaufft werde / uhrsach/ ehe der Terminus solutionis oder Verfall Tag herbey komt/ kan ich kein baares Geld bekommen/vielweniger die Valutam zertrennen/ und mit 1000. Rthlr. fünf Persohnen bezahlen/ deren jedweden ich 200 Rthlr. schuldig bin.

Auff cautionem juratoriam Gelder auszuleihen / und den falliten auff die Galeere zu verkauffen/dieses ist nicht ehe practicable, biß die Lünburgische Heyde navigabel gemacht worden / gleichfalls daß der Creditor sein Geld zwiefach muß / dieses kan unmöglich demonstrieret werden / zwar glaubet der Herr Autor es sey dieses durch Wexel-Handlung auff andere Handels-Städte möglich/ich gestehe/daß der Wexel ein Contract sey/wo der Banquier oder trassant Geld ohne Interesse borget/und über dieses Provision genießet/ aber wodurch wird der Accipant versichert / daß der Wexel à ritorno solle bezahlt werden / die einzige Vermahnung Famam servare memento, ist nicht zulänglich / also fällt des Herren Autoris demonstration über den Hauffen/obwohl ganz willig mich bescheide/daß der sub Fide publica von der Banco bezeichnete Wexel-Zettel dieses alles effectuire/doch diese maximes verstehet der Herr Autor nicht/immassen er sonst seine deduction ganz anders / nach dem Englischen Fundament der national Banco würde eingerichtet haben.

Daß der Souverain bey jedwederer Verkehrung in Banco 1. pro cento genießen solle / dieses würde ihm zwar ganz profitable, denen Unterthanen aber höchst beschwerlich seyn / der Herr Autor bedencke selbst / da alle marchandises schon mit so hohen Imposten beschweret sind / was würde vor inconvenientz hieraus entstehen/wosern das Geld/wodurch erstgemeldete Wahren bezahlt werden/ jedes mahl 1. pro cento verlohren müste. Also ist es chimeric die Unterthanen erleichtern wollen / gleichwohl aber einen insupportablen modum der Contribution vorzuschlagen. Ob durch dieses der Handel facilitiret werde? dieses überlasse dem desinteressirten Judicio dererjenigen/ welchem Gott einem Function des unschätzbahren Kleinods der gesunden Vernunft gegeben hat. Ein Ducat von welchem jedweder dem 100. Theil abschneidet/bleibt nicht gewichtig/vielweniger ist das Geld / welches bey jedwederer Verkehrung 1. pro cento giebet so gut als baares Geld/welches dieser inconvenientz nicht unterworfen ist. Derjenige / welcher Geld im Commercio brauchet/ thut viel besser / wenn er gegen 5. pro cento auff hypothecas oder Pfänder baares Geld/welches nicht 1. pro cento impost geben darff/erborget. Also siehet man es sey dem Commercio viel  
besser

besser / wenn man es bey denen alten Löchern betwenden lasse / auff diese Weise wird die Goldgrube nicht eröffnet werden.

Die Demonstration, daß ein Privatus mit 300. Rthlr. vor 1200. Rthlr. wolle kaufen / also cento pro cento gewinnen könne / ist ganz leicht / er darff nur auff einmahl vor 1200. Rthlr. Wolle verpfänden / und loco melioris cautionis die 300. Rthlr. in Banco legen / aber ob unfehlbar 25. pro cento Profit bey dem Verkauf seyn müsse / dieses ist noch zweifelhaftig. Gleichwohl gestehe / daß etne Lehn-Banco das vortreffliche Mittel sey / das commercium zu facilitiren.

En fin, das 8. Capitel vom Credit-Wesen und der vorgeschlagenen Banco durch Wexel-Zettel ist impracticabel. Das 9. Capitel zeigt / daß der Herr Autor zwar die vortrefflichen Lüneburgischen Bergwerke kenne / aber nicht wisse / daß dieses unerschöpfliche Goldgruben seyn / woraus der izige Grandeur des Durchl. Chur- und Hochf. Hauses / durch dem Credit entsprungen: die einzige Grube Eleonora hatte so großen Credit, daß jedes Bergtheil deren 132. sind / ehemahls 5000. Rthlr. gelten konte / also stand auff dieser einzigen Grube 660 / 000 Rthlr. Capital. Vor wenig Jahren standen 80. Tonnen Goldes / mehrentheils fremde Gelder in denen Bergwerken / das Bergampt führte die Direction, ohne denen Gewerken speciale Rechnung zu thun / theilte nach Belieben Ausbeute aus / und foderte Zubusse ein / wer den Berg-Zettel überschläget / dieser wird befinden / daß besagte 8. Millionen jährlich nicht mehr als nach abgezogener Zubusse / 1. Tonne Goldes denen Gewerken Ausbeute gegeben haben.

Die Souverains lauffen keinen hazard, denn die Grube mag steigen oder fallen / dennoch genießen sie den neunnden und zehnden / bey dem Silber und Vorkauff / und sonst unzehliche Profits / Ihre Klugheit und der Credit des Bergampts verurthsacht / daß privati 8. Millionen welche sich nicht  $1\frac{1}{2}$ . pro cento verinterestiren / deswegen an Bergwerke legen / weil sie von der ungewissen Hofnung eines Profits / sich dem geringen und jährl. Verlust der Zubusse nicht abschrecken lassen / 5000. Familles ernehren / jährlich mehr als 1. Million vor Berg-Wahren ins Land bringen / und denen Souverains das edelste Stück ihrer revenues erhalten.

Die desordres des Harzgerodischen Bergwerks / der Verrug derer. Ruz-Gränker / der Bergfall / wodurch die Grube Eleonora verschüttet worden / haben diesen wohl regulirten Bergwerken einigen tort gethan / gleichwohl aber solche nicht ruiniret. Wenn der Herr Rath Bode seinem großmächtigsten König eine unerschöpfliche Goldgrube zeigen will / so untersuche er die Harzer Berg-Ordnung / und verschaffe / daß in denen Königl. Provintien welche ehemahls an Reichthum derer Bergwerke / das Lüneburgische Antheil vom Harz übertrossen / gleiches reglement introduciret werde / so dann wird er ein guter und nützlicher Rathgeber seyn.

Das

Das Lüneburgische Silber geht vor Betrende in Thüringen und das Fürstenthum Halberstadt/so lange die Bergleute Speise genießen/so lange können die Kornländer versichert seyn / daß ihr gesegneter Ackerbau/ ihnen eine gewisse præten- sion an das Lüneburgische Silber verschaffe / also darff man sich nicht wundern/warum der Schatz des Bergwercks nicht mehr im Lande befindlich sey.

Weil der Herr Autor im 20. s. die Krahmer vor Blut = Igel schilt/ und auffß ärgste injuriret/ giebt er zu verstehen/ daß er keinen Kauffmann jemahls gesehen habe/noch das Commercium verstehe: Gesetzt/die Kramer wucherten mit fremden Gelde/so wird denen Rentenirern ihr Interesse gezahlet/und sie dadurch ernähret/Kauffleute brauchen gleichfalls deposita. Weil niemand einen ganzen Ballen Tuch zum Kleide brauchet/ folget/daß die Wahren müssen ausgemessen werden / die Cramerey ist der Kauffmannschafft unentbehrlich. Zwar thun eiliche Crämer unrecht/wenn sie ihren Mitbürger aussaugen / und vorvortheilen/ aber deswegen muß man sie nicht über einen Kamm scheren / es scheint/ daß der Herr Autor mit einem Cramer/ welchen er vor einen Bettelungen schilt / disput habe/aber er kan versichert seyn/daß viel Cramer grosse Capitalia ehrlich verdienen haben. Die Production derer Handels-Bücher und das Fiscalisiren würde dem Commercio wenig vorthail bringen.

Also sicheet der Herr Autor, daß seine Goldgrube oder der Publique Credit der Banco Chimeres und impracticable Vorschläge zum Grund habe/woraus kein Gold hervor kommen kan. Des Baron Schröders Tractat, dessen Compendium die Goldgrube ist / hat in einigen Stücken demonstrativ raisonnirt / aber was das Commercium und Credit-Wesen anbelanget / ist dieses Buch gleichfalls wenig nütze / weil so wohl des mir unbekandten Herrn Autoris, als auch des Herrn Nath Bodens gute Intention sehe / so will ihnen die Mittel und Wege anweisen/durch welche sie einem großmächtigsten und neutralen Souverain der NB. ein Land/ welches zum Commercio bequelm / besitzt / jährlich Sonnen Goldes profitiren/ seine Gloire und Puissance, sampt der Glückseligkeit derer unterthanen / vermehren können / also daß nicht der allergeringste hazard vorfalle; aber ob Danck zu verdienen/ dieses ist zweifelhaftig.

An statt auff chimerique Vorschläge reflexion zu machen / confiderire man mit Nachsinnen und Verstande / die reglements derer sinnreichen Italiäner/klugen Engelländer / und vernünfftigen Holländer/ bevor man das Land und Commercium auff einem andern Fuß setzen will / ehe man die vortrefflichsten Ministros zu reformiren gedencket / so lese man derer Kauffleute Arcana, welche jedweder Handels-Diener versteht/ und wenig Politici, Etats Ministri, Cavaliers und Lumina der gelehrten Welt aber begreifen/ indem sonst schon ein Professor an statt den pontem asinorum oder das organon Aristotelis zu erklären/ ein

ein Collegium über die Cours-Zettel würde gehalten/ oder solche cum notis va-  
riorum heraus gegeben haben/ die Politici hätten solches vorlängst introduci-  
ret/und die Sauren nicht exequiret/

Vinegia.

Ducati di Banco. 20 p.c. l'aggio.

Amsterdam.

Banc geld, 2, 3, 4, 4 $\frac{1}{2}$ . p. c. l'aggio.

London.

Bancgeldt, 22. p. c. l'aggio.

Hamburgo.

Banco geld,  $\frac{1}{2}$ .  $\frac{1}{4}$ . Verlust gegen Species.

Woher mag es kommen / daß in Venedig Banco-Geld unverändert 20.  
p. c. in London Banco-Geld Anfangs einige p. c. schlechter / nunmehr 22.  
p. c. besser ist / und continuirlich steigt. In Amsterdam allemahl besser sey / je-  
doch öftters steige und falle. Zu Hamburg continuirlich  $\frac{1}{2}$  à  $\frac{1}{4}$ . geringer / nie-  
mahls höher und besser / als das würcklich in Banco liegende Geld an Schrotz  
und Korn ist. An allen vier Orthen findet man Wexel und Lehn-Banques,  
welche zu Beförderung des Commercii und damit der fides publica etabliret  
würde/ von denen klugen und vortrefflichsten Persohnen / welche das Gouvernail  
in Händen hatten/angeordnet werden. Dem so toll werden erstgedachte nationes  
nicht seyn/daß ohne satzame ursach man etwas publica autoritate verordnen/und  
wenn es impracticable wäre/nicht abschaffen würde. Der Chevalier Temple  
schreibt von der Banco zu Amsterdam an verschiedenen Orthen / La banque  
d' amsterdame c' ét le fondement du Commerce, dont toute la republique  
ét riche & puissante, er fährt ferner nachdencklich fort / les thresors qu' on  
connoit reels, ou imaginaires, aber er weiß nicht quelle proportion qu' il y a  
entre le thresor effectiv & imaginaire.

Was mag die ursach seyn? daß / obwohl die Einwohner zu Amsterdam  
nicht mit größern Imposten als in andern Städten beschweret werden / dennoch  
diese einzige Stadt 52. p. cento zu denen unkosten der Provinz Holland / also  
jährlich über 9. Millionen Gülden contribuiren kan/woher ziehet diese Stadt die  
Handlung der ganzen Welt an sich/ welche weder die schweren Kriege/ die 1500.  
Tonnen Goldes/welche die Provinz schuldig war / noch die hohen Imposten ver-  
trieben haben. Temple schreibt ferner/le credit dela banque surpasse les reve-  
nues de que queuns Royaumes. Dieser verständige Politicus passiret vor et-  
nen klugen Mann / also muß er die Amsterdammische Goldgrube zwar nicht aus  
dem Fundament verstanden/gleichwohl aber erkennen haben/es sey eine veritable  
Goldgrube.

Dem glorwürdigsten König William gabe ein Holländischer Directeur  
der Ost-Indianische Compagnie gegen mich Schuld/daß er die Scule des Hol-  
ländischen Commercii, also ihre Macht und Reichthum untergraben/da er denen  
Engelländern die avantages und maximes des publiquen Credits durch die na-  
tional Banco hätte kennen lernen. Er sagte/ der Tractat Glory of England or  
the

the great imprivement of credit, London by Wheatlock. Anno 1694.  
ware ein traurigers Manifest/ als die Franckösische Kriegs-Declaration, in dem  
solche nicht das platte Land plündern/die Wege unsicher machen/sondern die unter  
dem Stadt-Hause befindliche Gewölber spoliren würde/ Tout de bon, Holland  
hielte ehemahls zur See Engelland und Franckreich das contrapeso, anho ha-  
ben die Engelländer 140/ die Holländer aber nur 70. Kriegs-Schiffe equippi-  
ret. Engelland steigt/ Holland fällt / quæ ratio?

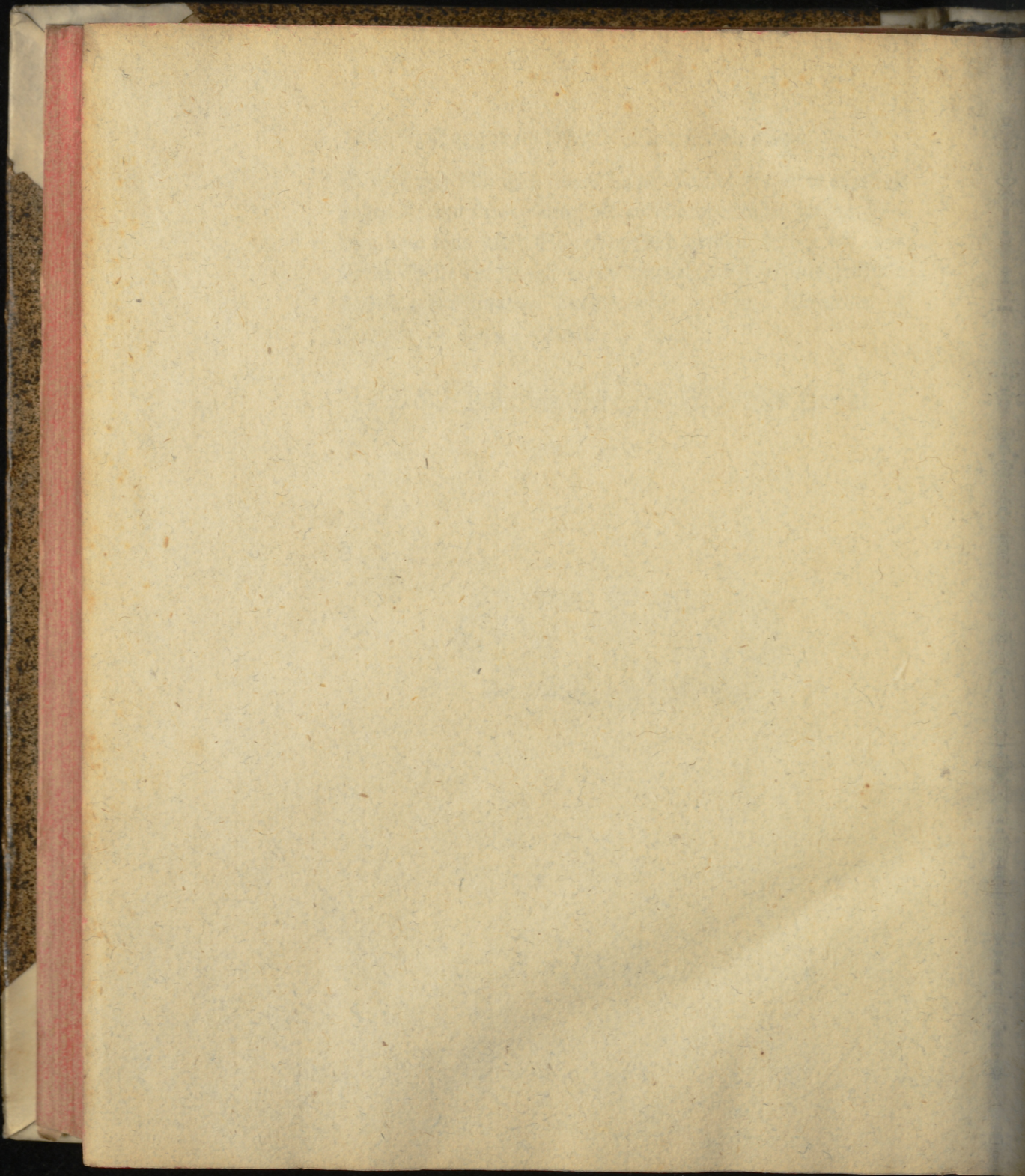
Die Weltberühmte Stadt Hamburg hat diesen Rubin / daß ihrer Banco  
fast so viel Gelder als denen andern Banques zu Amsterdam und London anber-  
trauet werden/es ist gleichfals nach dem illustren Exempel des Holländischen Cre-  
dits alles aufs beste regulirt / aber dennoch einiger Unterschaid / obgleich die Or-  
donnantien egal sind. Hic rhodus, hic salta.

Wenn der Herr Rath Bode über diese Cours-Zettel ein Collegium hal-  
ren/ wofern der Hr. Autor die Ursache/ woher dieses rühre/ demonstrativ bewei-  
sen/ und sagen kan/ welche Banco die beste sey? sodann werden sie dem Souverain  
einen considerablen Dienst erzeigen/und ihr meritum wird mehr lustre und re-  
connoissance haben/als wenn gleich die unererschöpfliche Goldgrube aufs neue auf-  
geleget / und mit allen deductionibus gedruckt würde/ aber aus denen gedruckten  
Ordonnantien werden sie wenig profitiren / denn entweder man ist so mißgün-  
stig/daß man seine Kunst nicht will wissen lassen/oder der Conciipient der Banco-  
Ordnung ist so ungeschickt gewesen / daß er das beste vergessen hat / Sapiienti fat,  
denen Gelehrten ist gut predigen. Von uns Kaufleuten wird diese publique Heim-  
lichkeit niemand erfahren / obshon der geringste Laden-Diener/ den Cours-Zettel  
ganz genau versteht/unnassen ohne dieses er zum Commercio untauglich wäre.

Alles geschieht durch Banco-Zettel/die aber nicht die Banco ausstellet/ noch  
der Banco Assignor contrasigniret/sondern welche privati ausfertigen und unter-  
schreiben. Es ist keine obligation sondern Assignation, hingegen wird bey dem  
unterschreiben nicht i. p. c. gegeben/sonst möchte Herodes Gelder in Banco depo-  
niren. Der Flor gedachter Handelsstädte rühret aus diesem Creditwesen her/wel-  
ches zwar künstlich aber lange nicht so vielen difficultäten unterworfen / als der  
gleichwohl practicable Credit des Fürstl. Bergampris auff dem Hark ist. Der  
Hr. Autor siehet / daß ein publicquer Credit und die Welt solchen zu negligiren  
zu vernünftig gewesen sey / welcher aber auff ganz andern fundamentis beruhet/  
und welchen der Baron Schröder aus dem lichte der gesunden Vernunft/der Hr.  
Autor aus Schröders Fürstl. Rentkammer/ der Hr. Rath Bode aber aus de-  
nen manuscriptis eines vornehmen Cavalliers und seinem Raisonnement vor  
gut gehalten/und daß er practicable sey/ erkennet/ daß er aber würcklich practici-  
ret worden/und wie dieses heylsamen Werck solle eingerichtet wer-  
den/nicht penetrirret haben.

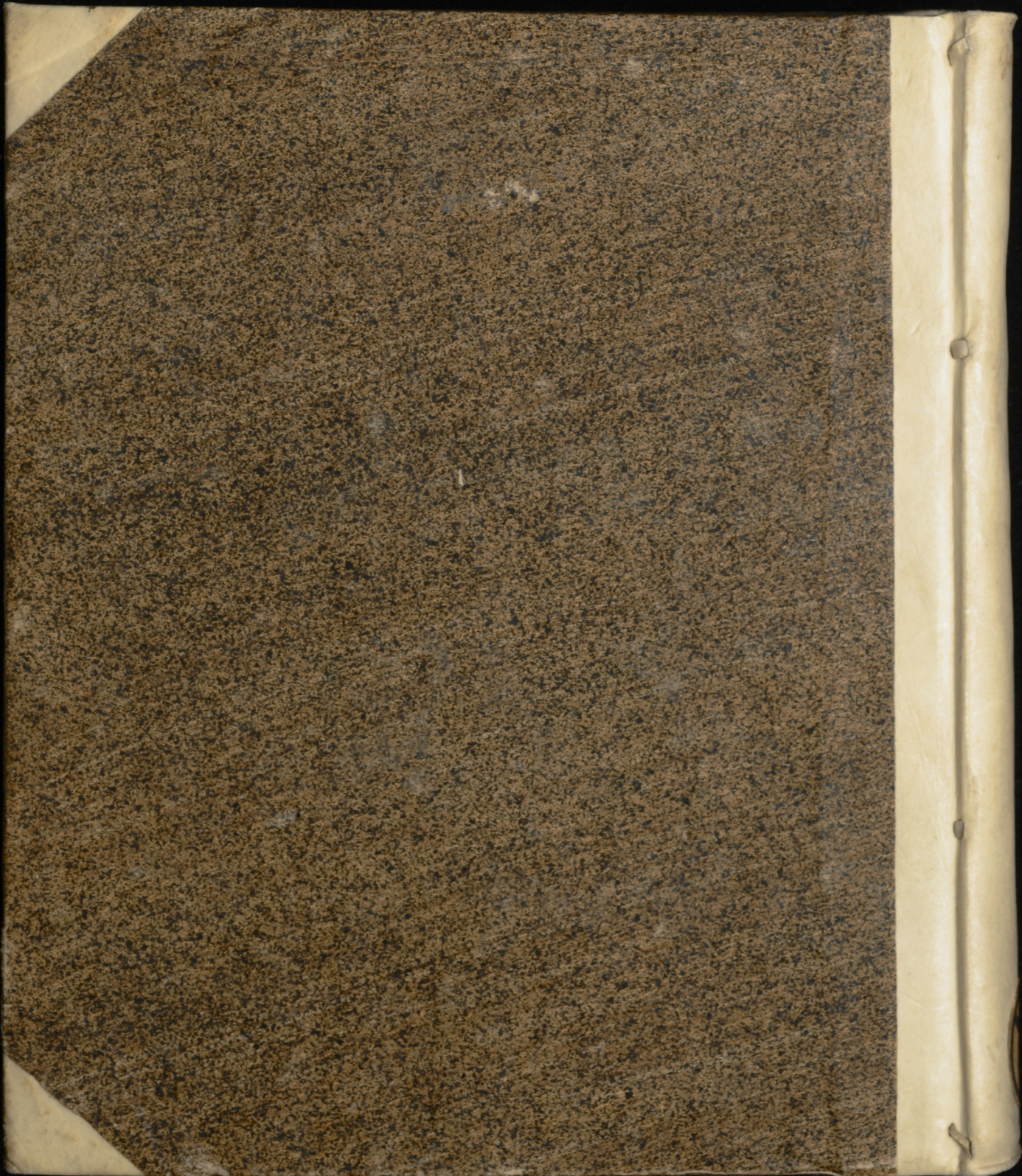


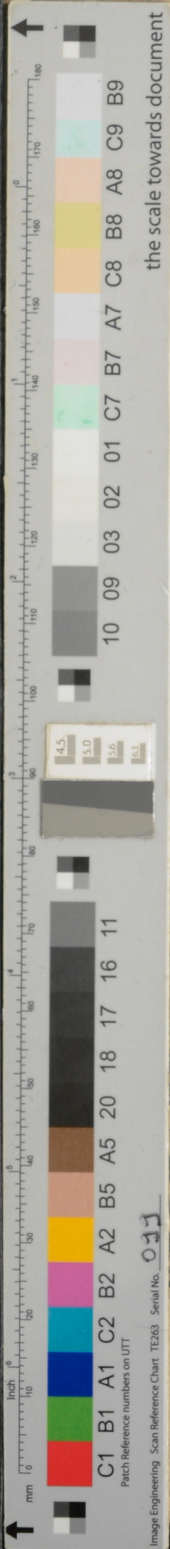












Braunschweigische Pistolen, als ein noth-  
del anzusehen wären, und wenigstens be-  
nicht Ausländer den grossen dabey zu ma-  
nn an sich zögen. Hat man aber wohl Ur-  
gen zu lassen, zu Abkehrung einer schädli-  
solche Mittel zu gebrauchen, die nicht allein  
aden bringen, sondern annoch nachtheill-  
ie mag der Verfasser des Schreibens von  
den des Reichs eine so grosse Liebe zum  
mpet fordern, daß sie mittelst dessen ihren  
das gute Geld entziehen, und sie dagegen  
igern versehen lassen sollen? Der Scha-  
ächsishe, Brandenburgische, Hannoveri-  
re umliegende Unterthanen dadurch leiden,  
er mag durch eine aus- oder einländische  
asset werden. Alle Gründe, wodurch in  
a dargethan ist, wie unverantwortlich es  
Holländische Ducaten und Französische  
einem so hohen Preis gelten lasse, als ge-  
n demnach, wie nothwendig und denen Lan-  
Pflichten gemäs es gewesen, die Braun-  
istolen abzuwürdigen, und dieselbe finden  
so mehr ihre Anwendung, da sie noch ge-  
ls jene sind. Gleichwie man daher vor  
ichs-Stände, die solches gethan, keine nach-  
bertheidigung abfassen kan, wie das Schrei-  
nthält, also ist selbiges zugleich eine offen-  
legung der Gründe, womit diese neue Mün-  
get werden will.  
essen Verfasser die wahre Auflösung solches  
Hand geben sollte, so würde er sagen, daß  
durch